

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

Mus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 30 Pfennige. Die Wochennummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Einzelnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Pfennige, die Rückseite 8 Pfennige. Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Zahlbar innerhalb 8 Tagen.

Nr. 236

Altensteig, Dienstag, den 7. Oktober.

Jahrgang 1924

Das Ende der Völkerbundstagung.

Der Genfer Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ schreibt: Zum fünftenmal erleben wir nun hier den feierlichen Abgang der großen Völkerschau mit den begeisterten Zusehern, gegenseitigen Beglückwünschungen und, wie es in den Presseberichten so schön heißt, den „nicht endenwollenden“ Wellenstürmen. Der Versammlungsvorsitzende hat festgestellt, daß die Menschheit einen Riesenschritt vorwärts gegangen ist, und dem Völkertreffen ein sicheres Haus errichtet wurde. Die Vertreter strahlen sich an und schütteln einander die Hände. Man begrüßt jeden Augenblick, sie würden einander umarmen. Dann leert sich der graue Saal des internationalen Gebäudes. In die Telefonkabinen der Presseräume schmettern die Zeitungsschreiber, die stillen Mitarbeiter der Völkerbundbereitschaft, ihre letzten mit erlöschenden Namen gespickten Neuigkeiten. Nun wird es auch hier still. Und bereits kriecht langsam durch die verdüsterten Räume die Scheuerfrau die Treppe herauf mit dem alles läuternden Wascheimer.

Es ist aus. Ist alles aus? Das ist die Frage, die man sich nun vor dem Haufen von Dokumenten, von Resolutionen, von Beschlüssen und Projekten, die man in der zum Plagen vollen Kapsel nach Hause geschleppt hat, in der ersten Ruhestunde nach 32 Völkertagungen sorgenvoll stellt. Was wird von diesem Festtubel bleiben? Welches praktische und dauernde Werke die rednerischen Begeisterungen überleben? Wir schlagen das prächtige Protokoll zur friedlichen Regelung internationaler Streitfälle auf und erleben beim Durchfliegen seiner 21 Artikel noch einmal die phloren Wortklaubereien und Kompromisse, die nötig waren, bis endlich der lässliche und typisch realpolitische Benech, der geschmeidig-opportunistische Jurist Polkiss, der mit allen Waffern parlamentarischer Kunstfertigkeit gewundene Briand, der unermüdete Vorkämpfer praktischer Arbeiterforderungen, Henderson, in gleicher Verzückung, in gleichem Pathos, in gleichem lyrischem Ueberchwang ausruhen konnten: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Was ist hier geschehen? Am Anfang war die Resolution, und am Ende war auch die Resolution. Aus Paris war Herriot, aus London Macdonald nach Genf geeilt. Der eine wollte den alten Garantiepakt, d. h. das Bündnisverhältnis mit militärischen Verpflichtungen gegen den Angreifer. Der andere wollte nichts von dem Garantiepakt wissen, vor allem nichts von militärischen Bündnisverpflichtungen, sondern nur das Schiedsverfahren zur Lösung von Streitfällen. Der erste sagte: reale Sicherheiten, der zweite: Abrüstung. Die Luft war groß, und es erschien logisch, daß eine Forderung verschwinden mußte, wenn die andere siegen sollte. Aber für solche verwickelten Fälle, in denen die Logik durch Politik ersetzt werden muß, hat die Völkertagung Herrn Benech erschaffen. Er nahm Macdonald bei der linken und Herriot bei der rechten Hand, und aus dieser Dreieckigkeit Macdonald-Herriot-Benech erstand die Dreieckigkeit, die wir nun in allen Tonarten rühmen hören: Schiedsverfahren, Sanktionen, Abrüstung.

Diese drei Forderungen sollen unlöslich miteinander verknüpft sein. Aber während die ersten beiden in dem Genfer Protokoll niedergelegt sind, bleibt die dritte einer besonderen Abrüstungskonferenz vorbehalten. Weiß man jetzt schon, wie das Schiedsverfahren und die Sanktionen gehandhabt werden sollen, so weiß man noch nicht das geringste über die künftige etwaige Abrüstung. Man weiß nur so viel, daß der Völkertag sich für die Vorbereitung und die Tagesordnung der Abrüstungskonferenz völlige Entscheidungsvollmacht vorbehält, und zwar so völlige Handlungs- und Entscheidungsvollmacht, daß der Völkertag, nachdem die Entscheidung über das Protokoll angenommen war, einen ziemlich klugen Antrag des norwegischen Entschuldigungsantrags des Norwegers Lange über einige Einzelheiten des Abrüstungsproblems als unbefugte Bindung des Rats bekämpfte und dieser Antrag nur nach ausdrücklicher Feststellung der ungebundenen Entscheidungsvollmacht des Rats angenommen wurde. Wie die Abrüstung ausfallen soll, welchen Umfang sie annehmen wird, das weiß bis heute noch kein Mensch. Und doch steht diese Forderung nach Abrüstung genau so im Pakt wie die Forderungen, auf die das Schieds- und Sanktionsverfahren sich stützt. Und doch soll die allgemeine Abrüstung nach dem ausdrücklichen Verlangen der Friedensverträge die Abrüstung der besiegten Staaten ergänzen. Man durfte also annehmen, daß gerade in dem Augenblick, in dem der Völkertag auf Grund der Friedensver-

träge die Ueberwachung der Abrüstung bei den Besiegten übernimmt und hierfür ein äußerst strenges Verfahren erfindet, auch die ebenfalls geforderte Abrüstung der anderen Staaten ernsthaft ins Auge gefaßt wird. Denn das muß offen und laut gesagt werden: es genügt nicht, ja es ist unzulässig, wenn die siegreichen Großmächte ihre Abrüstungsbeschränkungen von dem Inkrafttreten des von ihnen ausgestellten Schieds- und Sanktionsverfahrens abhängig machen. Das ist eine ganz willkürliche Voraussetzung für die Abrüstung. Die Abrüstung der Sieger ist nach dem Versailler Vertrag abhängig zu machen von der Abrüstung der Besiegten. Das ist die einzig maßgebende Voraussetzung. Und in dem Augenblick, in dem der Völkertag selbst die Abrüstung Deutschlands, Ungarns, Bulgariens und Oesterreichs in die Hand nimmt und sie garantiert, war die Völkertagung berechtigt, sich an die in Waffen starrenden Mächte zu wenden und ihnen die Abrüstung anzupfehlen. Sie tat es nicht, und mehr noch: sie kümmerte sich nicht einmal um die Uebernahme der Militäruntersuchungen in den besiegten Ländern durch den Völkertag. Nach dem Pakt hat die Versammlung das Recht, sie wie jede andere Frage zu erörtern. Und sie müßte sie erörtern. Aber sie schloß die Augen, und es fiel kein Wort über das neue Kontrollsystem, und niemand zog die Schlüsse daraus, die sich für die allgemeine Abrüstung ergeben.

Die Tribute der Industrie.

Am 30. September ist die „Bank für Industrie-Obligationen“ gegründet worden, welche die im Reparationsprogramm vorgesehene Fünf-Milliarden-Belastung der deutschen Industrie durchzuführen soll. Es handelt sich um ein Institut, das in Anlehnung an die Pfandbriefbank hat; denn die Industriebank soll gegen die Einzelguldverschreibungen industrieller Werke Serien von Schuldbons herausgeben. Man hat diesen Weg gewählt, um zu verhindern, daß ausländische Interessenten durch Auffauf von Schuldtiteln einen unmittelbaren Einfluß auf deutsche Unternehmungen gewinnen und diesen Einfluß zum Schaden der deutschen Wirtschaft geltend machen. Der ausländische Käufer eines Industriebons beispielsweise der Serie C. erhält keinen unmittelbaren Anspruch gegenüber einem deutschen Unternehmen, sondern nur gegenüber der Bank, welche die Verzinsung der Schuldverschreibungen übernimmt.

Die „Bank für Industrie-Obligationen“ ist von einer Reihe großer deutscher Bank- und Industrieunternehmen gegründet worden und hat ein eigenes Kapital von 10 Millionen Goldmark. Sie läßt sich auf Grund des Industriebelastungsgesetzes vom 29. August von den einzelnen tributpflichtigen Unternehmungen hypothekarisch sichergestellte Schuldverschreibungen ausstellen und verwandelt diese Schuldverschreibungen in Gemeinschaft mit dem von der Reparationskommission ernannten internationalen Treuhänder. Ein kleiner Teil dieser Schuldverschreibungen (ein Fünftel der Gesamtsumme, also 500 Millionen Goldmark) soll von dem Treuhänder unmittelbar verwertet werden können, wird also, nicht mit als Grundlage für die Bon-Serien verwandt. Es handelt sich hierbei nur um die größten deutschen Industrieergewerks- und Bergbauunternehmen, und zwar auch nur um die Hälfte der von diesen Unternehmen ausgegebenen Schuldverschreibungen. Man hat diese Bestimmung augenscheinlich deshalb getroffen, weil die Reparationsmächte gern schnell größere Barbeträge erhalten wollten und Schuldverschreibungen weltbekannter industrieller Unternehmen am leichtesten auf dem Geldmarkt unterbringen zu können glauben. Zum Schutz gegen Verfremdung oder doch gegen fremden Einfluß ist jedoch die Bestimmung getroffen, daß die betreffenden industriellen Unternehmungen ein Vorkaufsrecht an ihren eigenen Schuldverschreibungen haben sollen, also ihre erst dem Uebergang in fremde Hände ausgelegte Belastung sofort tilgen können.

Die Industriebank soll mit jährlich 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden; das bedeutet eine jährliche Belastung der deutschen Wirtschaft — natürlich außer allen Steuern und sonstigen Abgaben — in Höhe von 300 Millionen Goldmark. Der Industriebelastung ist die Veranlagung zur Vermögenssteuer des Jahres 1924 zugrunde gelegt. Nur Vertriebsvermögen von 50 000 Goldmark auswärts sollen an der Aufbringung dieser Industriebelastung teilnehmen. Da vermuthlich im Laufe der Jahre tributpflichtige Unternehmungen aufscheiden und neue hinzukommen werden, ist es sehr schwer festzustellen, wie hoch die Beanspruchung der einzelnen Unternehmungen sein wird. Um wenigstens im großen Rahmen eine Norm zu

schaffen, sind in dem Gesetz über die Industriebelastung Prozentsätze angegeben, in welchen die einzelnen großen Wirtschaftszweige sich an der Aufbringung der Schuldsumme bzw. der jährlichen Zahlung von 300 Millionen Goldmark beteiligen sollen. 20 Prozent sollen die Schwerindustrie, 17 Prozent die Maschinen- und elektrische Industrie, 8 Prozent die chemische Industrie und 7 Prozent die Textilindustrie besteuern. Die deutsche Wirtschaft, welche ohne Zweifel schwer zu kämpfen haben wird, um bei der ungenügenden Versorgung mit Kapital und bei der schweren steuerlichen Belastung sich den notwendigen Warenabfah auf dem Weltmarkt zu erkämpfen, erfährt durch die Belastung mit dem geschuldeten Industriekapital eine weitere fühlbare Beeinträchtigung.

Neues vom Tage.

Die Berliner Krise.

Berlin, 6. Okt. Die „Montagspost“ schreibt zur politischen Lage: Die letzten Meldungen über die Stellung der Parteien zur Frage der Regierungsumbildung lassen keinen Zweifel mehr daran, daß die Auflösung des Reichstags und schnelle Neuwahlen unvermeidlich geworden sind. Im Zentrum mehr sich die Stimmen gegen eine Regierung des Bürgerblods, und ohne Zentrum ist der Bürgerblock nicht möglich. Da sich in diesem Falle die Deutsche Volkspartei ihre Handlungsfreiheit vorbehalten hat, was auf gut deutsch Zurückziehung ihrer Minister aus dem Kabinett bedeutet, so ist weder eine Fortsetzung der gegenwärtigen Minderheitskoalition noch die Große Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten, noch die Links- und Rechtskoalition aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, noch schließlich eine Rechtsregierung möglich. Keine dieser Koalitionen hat eine Mehrheit. Eine Regierung der Minderheit aber kann sich nicht mehr halten, weil sich nicht mehr wie bisher die Regierung Marx auf die wohlwollende Neutralität einer so starken Fraktion, wie es die Sozialdemokratie ist, verlassen kann. Es bleibt nichts anderes übrig, als den Reichstag aufzulösen. Ob Reichspräsident Ebert von diesem Recht schon vor Zusammentritt des Reichstags nach dem endgültigen Scheitern der Bemühungen, die Grundlage für die Regierung zu verbreitern, Gebrauch macht, oder ob er warten wird, bis der Reichstag dem Kabinett Marx das Mißtrauen ausgesprochen hat, hängt von dem Ergebnis der Beratungen ab, die von allen Fraktionen anberaunt worden sind.

Dr. Schaafs Aufgalt.

London, 6. Okt. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Schaafs sei jetzt nach London zurückgekehrt, um die Verhandlungen für die Dawesanleihe zu vollenden, deren Abschluß bis Donnerstag erwartet werde. Der belgische Nationalbank sei jetzt auch in London und erdörere mit dem Gouverneur der Bank von England die vorgeschlagene belgische Quote in Sterling, der in London zur Ausgabe gelangenden Teilsanleihe. Großbritannien müsse der belgischen ebenso wie der französischen Beteiligung Wichtigkeit bei. Wie verlautete, erklärte der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, daß die Anleihe die bestgesicherte in Europa sein werde.

England und Deutschlands Eintritt in den Völkertag.

London, 6. Okt. Die „Times“ meldet, die britische Antwort auf das deutsche Memorandum bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkertag werde nicht lange verzögert. Ein Meinungsaustrausch zwischen den alliierten Regierungen in dieser Angelegenheit habe stattgefunden. Eine Vereinbarung über die allgemeinen Linien der Antwort sei so gut wie erzielt. Man erwarte, die britische Antwort werde sich in der Richtung bewegen, daß die britische Regierung, während sie die Absicht der deutschen Regierung, um die Mitgliedschaft des Völkertags nachzusuchen, begrüßt, sich veranlaßt sehe, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, sich strikt an die Bedingungen des Versailler Vertrags zu halten und anempfehle, daß der Antrag auf Zulassung zum Völkertag ohne irgendwelche Vorbehalte gemacht werde.

Der Weltfriedenskongreß.

Berlin, 6. Okt. Der hier tagende Weltfriedenskongreß nahm u. a. eine Entschlieung an, wonach in der Schiedsgerichts- und Sicherheitsfrage in Genf zwar ein unverkennbarer Fortschritt erzielt, aber doch noch keine vollkommene Friedensgewähr geschaffen ist. Auf Antrag von Professor Bosc (Frankreich) und Wankling (England) wurde beschlossen, daß für den Fall der Unterwerfung eines Nichtmittellieds des Völkertags unter das Schiedsverfahren

Mus Stadt und Land.

Mittwoch, 7. Oktober 1924.

Vom Turnverein. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Turnverein im Stadtpark ein Schauturnen ab, das eine sehr große Zahl von Zuschauern anlockte. Das Programm war reichhaltig und vielseitig. Zunächst trat die Schülerabteilung mit Freiübungen unter Leitung von Fr. Kohler auf und zeigte, daß sie ernstlich bemüht ist, das Sprichwort „Übung macht den Meister“ in die Tat umzusetzen. Es folgte als Turnspiel ein Tanzturnen. Die aktiven Turner sowie die Turnzöglinge wiesen unter Leitung von W. Fuchs in Übungen am Reck und Barren vorzügliche Leistungen auf. Sie gaben noch ein Faustballspiel. Die Frauenabteilung unter ihrem rührigen Turnwart A. Schittler weckte die Aufmerksamkeit der Zuschauer immer besonders zu fesseln. Die Übungen am Barren, wie die Freiübungen verkörpert reizende Anmut mit körperlicher Eleganz. Daß der Leiter neben Erzielung von Körpergeschmeidigkeit auch die Lungengymnastik zu ihrem Recht kommen ließ, verdient besonders erwähnt zu werden. Die schwäbischen Volkstänze auf die Volkslieder „Auf'm Wase groset d'Wase“ und „Koseloch, Holderbluet“ ernteten reichen Beifall. Abends schloß sich im „Grünen Baum“ noch ein Bankett an. Vorstand Otto Luz begrüßte die Erscheinenden. Dann folgte ein Lichtbildervortrag, der in 50 Lichtbildern mit begleitendem Text das Leben und Wirken des Turnvaters Jahn vorführte. Den Rest des Abends füllte A. Schittler mit seinen Turnerinnen in reichem Unterhaltungsstoff aus. Einzigartig wirkte die Darstellung einer lebenden Bildgruppe durch Turner und Turnerinnen, die des deutschen Turners ideales Innenleben veranschaulichte. Die meisterhafte Beleuchtung der Gruppe durch Elektrotechniker Brändle ließ die darstellenden Personen als wahre Marmorbilder erscheinen. Es folgten noch Stabübungen der Turnerinnen und eine Wiederholung oben genannter Volkstänze. Vaterländische Männerchöre seitens des Löwenquartetts umrahmten das Ganze. In einem Schlusswort sprach Vorstand Otto Luz den Mitwirkenden den Dank aus und ermunterte zum Beitritt zum Turnverein. Für die Jugend schloß sich noch ein Tanzchen an. Der Nachmittag wie der Abend fanden bei ihrem harmonischen Verlauf und ihren reichen Darbietungen allgemeine Anerkennung.

Ausschussführung der Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse, am 4. Oktober, nachm. 4 Uhr im Rathausaal in Nagold. Anwesend: Vom Vorstand 12 Vertreter, (4 Arbeitgeber, 8 Arbeitnehmer), vom Ausschuss 30 Vertreter (8 Arbeitgeber, 22 Arbeitnehmer). Den Vorsitz führte Möbelfabrikant Schnepf Nagold. Der Ausschuss beschäftigte sich nach der Wahl des Betriebsleiters Friedrich Huber-Nagold zum stellvertretenden Ausschussvorsitzenden zunächst mit einer Anzahl Sachungsänderungen, von denen hervorzuheben ist, daß der Höchstbeitrag für kleinere und größere Heilmittel auf 25 M. für Versicherte und auf 12 50 M. für Familienangehörige festgesetzt wurde. Die Dienstordnung für die Kassenbeamten wurde infolgedessen geändert, als ein Beamter in Gruppe V der staatlichen Besoldungsordnung abgebaut wurde. Hierauf erfolgt die Abnahme der Jahresrechnungen von 1922 und 1923, nachdem der Rechnungsausschuss zuvor seines Amtes gewaltet hatte. Die Rechnung vom Jahre 1923 schloß mit einer Mehreinnahme von rund 7000 Goldmark ab. Der Kassenverwalter erstattete Bericht über die derzeitigen allgemeinen Verhältnisse der Kasse; er sprach von den Beziehungen zu den Ärzten, Zahnärzten und Dentisten, Krankenhäusern, Apothekern, ferner über die Darleistungen an die Versicherten (Krankengeld, Wochenhilfe etc.) und zuletzt über die Verwaltungskosten, die sich durchaus in normalen Grenzen bewegen. Nach den neuerdings herausgegebenen Monatsübersichten ist das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben so, daß eine Herabsetzung der Beiträge von 7,5 auf 7 Proz. ab 29. 9. 1924 vorgenommen werden konnte. Sobald die Beschäftigtenverhältnisse und damit auch die Beitragseinnahmen der Kasse sich gebessert haben, wird der Kassenvorstand nicht zögern, eine weitere Ermäßigung der Beiträge eintreten zu lassen. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Stellungnahme des Ausschusses zu der Frage des Erwerbs eines Erholungsheims gemeinsam mit anderen Krankenkassen. Die Referenten Schnepf und Lenz teilten mit, daß nach einem Abkommen zwischen dem Württ. Krankenkassenverband und der Landesversicherungsanstalt Württemberg die Heilversfahren für die Lungenkranke und teilweise auch für die Rheumatiker von der Versicherungsanstalt in eigenen Heilstätten durchgeführt werden, während die Heilversfahren bezüglich aller übrigen Krankheiten die Krankenkassen selbst zu übernehmen haben. Dieser Verpflichtung einerseits gegenüber der Versicherungsanstalt und andererseits gegenüber den Kranken konnten die meisten Kassen nur in ganz unzulässiger Weise nachkommen, weil es an geeigneten eigenen Heimen fehlte und sich eine zweckentsprechende Unterbringung der Kranken zu ihrem Schaden meist sehr verzögerte. Dem Beispiel einer großen Anzahl anderer Krankenkassen des Landes und auch anderer Organisationen (wie z. B. der Gewerbetreibenden und Handwerker) folgend haben sich deshalb die Ortskrankenkassen Calw, Nagold und Neuenbürg, die ohne die Familienangehörigen zusammen etwa 20 000 Mitglieder umfassen, entschlossen, gemeinsam nach einem passenden Erholungsheim umzusehen. Dabei gälten als leitende Grundgedanken, daß das Heim nicht bloß Lustveränderung, sondern insbesondere auch Gelegenheit zu Wäbern und Trinkkuren bieten muß, daß ferner zu gleichen Teilen erworben werden soll und daß die laufende Verwaltung durch die Kaufsumme nicht übermäßig belastet werden darf. Man wartete auf einen Gelegenheitskauf. Und was von den

Vertretern der genannten Kassen vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Organe um die Summe von 120 000 Mark einschließlich Inventar und Borräten nach schwierigen Verhandlungen erworben wurde, darf mit vollem Recht als ein vorteilhafter Gelegenheitskauf bezeichnet werden. Der „Korbmattfelsenhof“ bei Baden-Baden ist ein Kurhaus — 140 Meter über der Talsohle, 20 Minuten vom Zentrum der Stadt entfernt, in unmittelbarer Nähe prächtiger Hochwaldungen, mit ungefähr 1 Morgen großem Baumgarten —, das Raum für etwa 60 Personen bietet und sich in hohem Maße für ein Erholungsheim eignet, ganz abgesehen von der billigen Gelegenheit zur Benutzung der weltbekannten und sehr reichen Thermalbäder Baden-Badens. Die geforderte Anzahlung können die drei Kassen aus ihren Reservekapitalien, die sie nach gesetzlicher Vorschrift anlegen müssen, bestreiten, während die Amortisation und die Verzinsung (5 bzw. 6 Proz. jährlich) der Restschuld so geregelt ist, daß eine die Höhe der Beiträge beeinflussende Belastung ausgeschlossen ist. Da neben den Versicherten auch eine beschränkte Anzahl Private zu einem möglichst niedrigen Verpflegungssatz aufgenommen werden und auch der Wirtschaftsbetrieb weitergeführt wird, ist die Rentabilität des Anwehens günstig. So war es kein Wunder, daß sowohl die Vertreter im Vorstand mit allen gegen eine Stimme als auch die Ausschussmitglieder trotz mancher, insbesondere von Arbeitgeberseite vorgebrachter Bedenken einstimmig den Kauf genehmigt haben, allerdings davon ausgehend, daß durch die Erwerbung die ins Auge gefaßte weitere Vertragsabarbeitung nicht illusorisch gemacht wird. Die Uebnahme des Heims erfolgt am 15. Oktober. Möge dem Unternehmen viel Glück beschieden sein und mögen in dem Heim viele, die es wirklich brauchen, Genesung und Arbeitsfähigkeit finden! Mit diesen Worten und mit einem Dank für den Vorstand und die Verwaltung schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Ausschussführung.

Waldorf, 6. Okt. (Unglücksfall.) Heute Mittag verunglückte der 20 Jahre alte Karl Walz von hier. Er fuhr mit seinem Fahrrad die Straße von hier nach Ebnau. An einer Biegung stürzte er ab und erlitt einen Arm- und doppelten Armbruch.

Nagold, 6. Okt. (Die Schützen.) Der Schützenverein Nagold hatte auf den gestrigen Sonntag seine Mitglieder zu einem Preischießen eingeladen. Zahlreich waren die Schützen von nah und fern gekommen, besonders stark waren die Schützenvereine Gaugenwald, Haiterbach und Obertalheim vertreten. Es waren 60 Schützen, die in den Wettbewerb traten. Die Leitung des Preischießens hatte Schreinermeister Niempy übernommen. Abends war im Traubensaal ein geselliges Beisammensein und Preisverteilung. Die Ehrenschiebe und den Preis der Stadt Nagold erhielt Wilh. Harr, Fabrikant hier.

Balingen, 6. Okt. (Neues Arbeitsamt.) Mit dem 1. Oktober ds. J. ist für die Oberamtsstadt und 13 weitere Gemeinden des sogen. „unteren“ Bezirks ein eigenes Arbeitsamt eröffnet worden. Die Verwaltung ist der Stadt Balingen übertragen worden. Ob das bisher bestandene Gemeindefürsorgeamt Taisingen weitergeführt werden oder ob es dem Arbeitsamt Ebingen angegliedert werden wird, steht noch nicht fest.

Tuttlingen, 6. Okt. (Alte Entdeckung.) — (Gewerkschaftshaus.) Bei Grabarbeiten in der Königstraße kam der alte Brandschutt von dem großen Stadtbrand von 1803 wieder zum Vorschein. Gegenüber dem Gasthaus zum „Ritter“ wurde ein Keller angegraben, aus dem noch eine dicke Schicht von Asche und Brandschutt lagert. — In einer Konferenz beschlossen die hiesigen Gewerkschaften nach einem Referat von Hied, ein großes Volkshaus (Gewerkschaftshaus) zu erstellen.

Mittelstadt, 6. Okt. (Mord.) Der verheiratete Farrenwärter Clemens Schent wurde Sonntagabend an seinem 53. Geburtstag von dem jüngeren Polizeidiener Theodor Oswald auf der Straße in der Nähe des Rathauses mit einer Selbstladepistole erschossen. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen, denn beide waren miteinander wiederholt vor Gericht. Der Täter wurde unmittelbar nach dem Verbrechen festgenommen und ans Untergelängnis nach Urach eingeliefert.

Wetzheim, 6. Okt. (Ein Stauwerk am Ebnisee.) Die Stadt hat ein Gesuch um Genehmigung einer Kraftanlage im Wiesental unter Bewertung des Ebnisees als Stauanlage eingereicht. Beabsichtigt ist, den Staudamm des Ebnisees um einen halben Meter zu erhöhen und im Falle des Wasserangels den See bis zu einem Meter unter den heutigen Normalwasserstand abzulassen. Die württ. Forstdirektion als Grundbesitzerin und das Landesamt für Denkmalschutz haben nun gegen das Projekt Einspruch erhoben. Der Ebnisee ist der einzige größere See des Unterlandes und das Kleinod des Wetzheimer Bades.

Stuttgart, 6. Okt. (Württembergischer Staatsgerichtshof.) Der Württ. Staatsgerichtshof befachte sich mit der Aufschichtung der vom Landtagswahlprüfungsvorgang vorgenommenen Aufteilung des auf die Bezirkswahlvorschläge der württ. Zentrumspartei Heilbronn, Neckarjura, Mergentheim, Künzelsau, Hall und Gerabronn entfallenden Abgeordnetenstimmen an Adam Müller-Mergentheim. Der Staatsgerichtshof fällte folgende Entscheidung: Die Aufteilung des auf die verbundenen Bezirkswahlvorschläge der württ. Zentrumspartei Heilbronn, Neckarjura, Mergentheim, Künzelsau, Hall und Gerabronn entfallenden Abgeordnetenstimmen an Adam Müller-Mergentheim wird für ungültig erklärt. Bei der Aufschichtung kann die Unterbindung der Bezirkswahlvorschlagslisten Mergentheim, Hall, Gerabronn und Künzelsau nicht berücksichtigt werden. Demnach wird der Landeswahlprüfungsausschuss wohl dem Studienrat Gauß Heilbronn, der die Höchststimmzahl erhielt, das Mandat zusprechen.

Erweiterung des Bahnhofs. In der Nacht zum Dienstag wurde im Hauptbahnhof die neue Gebäudelaufbauarbeiten im Neubau des Kopfbahnsteigs in Betrieb genommen. Die Annahmehalle befinden sich unmittelbar am Kopfbahnsteig. Die neue Gepäckhalle ist mit neuester Bauart ausgestattet.

Russland vor Deutschland.

Mailand, 6. Okt. Die Neuierungen Russlands über die internationale Situation Italiens lauten folgendermaßen: Der wesentliche Punkt unserer Aufgabe ist die Entwicklung unserer Bevölkerung. Italien ist ein geburtenreiches Land, und ich bin darüber sehr glücklich. Wir haben einen jährlichen Geburtenüberschuß von 440 000 Personen. Wir haben 40 Millionen Bewohner auf dieser kleinen Halbinsel. Wir kennen uns alle wie Stammesgenossen im Salon. Wir müssen unser Gebiet ausbauen bis zum Meeresspiegel, bis zum letzten Sumpf, Straßen bauen, unsere Häfen entwickeln, die technische Ausbildung unserer Arbeiter auf höchste Maß bringen und den Ackerbau industrialisieren, kurz, uns organisieren. Ein neuer Stern erhebt sich über dem Horizont der Welt in Deutschland. Deutschland, das wir vereinen, ist ein Land, das sich wieder erhebt. Es bereitet sich für die Zukunft auf seine ökonomische Wiedergeburt vor. 1925 wird es den Kampf beginnen, um die Märkte zu erobern. Glauben Sie, daß wir uns mit Zwischengliedern für den inneren Gebrauch unterhalten können, während wir morgen Prüfungen gegenüberstellen werden, in denen es sich entscheidet, ob wir am Leben bleiben oder nicht, ob wir zu einer Kolonie werden oder Großmacht bleiben?

Die Uebergabe der Regiebahnen.

Berlin, 6. Okt. Zur Frage der Uebergabe der französischen belgischen Regiebahnen an die deutsche Reichsbahn wird mitgeteilt: Die Verhandlungen zwischen der deutschen Reichsbahngesellschaft und der Regieverwaltung wegen der Uebergabe der Regiebahnen sind nunmehr so weit zum Abschluß gebracht, daß als Termin für die Uebergabe der 18. November festgesetzt wurde. Da in den Londoner Abmachungen als spätester Termin der 7. Dezember festgesetzt war, bedeutet dies für die deutsche Reichsbahn und die deutsche Wirtschaft eine willkommene Regelung. Im wesentlichen besteht Einigkeit über die Einzelfragen der technischen Uebergabe. Das deutsche Reichsbahnpersonal wird sich einige Zeit vor dem Termin zwecks Einarbeitung an seine alten Dienststellen im Regiegebiet begeben. Die Uebergabe der Regiebahnen in der Dortmunder Zone wird gemäß der getroffenen Abmachungen in London bereits vor dem Uebergabetermin der Regiebahnen erfolgen. Es ist dafür der 19. Oktober in Aussicht genommen.

Emir Ali König von Hedjas.

London, 6. Okt. Der Korrespondent der „Times“ in Alexandria meldet, daß nach Abdankung König Husseins das Volk den Emir Ali, den ältesten Sohn Husseins, zum König von Hedjas gewählt habe. Ein Stiefbruder des Königs sei nach London abgereist, um die Meinung der englischen Regierung zu erkunden und um über die neue Lage in Hedjas zu verhandeln.

Französische Wiederaufbau-Anleihe

Paris, 6. Okt. Der Minister für die besetzten Gebiete, Dalbiez, hielt in Paris eine Rede, in deren Verlauf der darauf hinwies, daß das Budget, das die Regierung jetzt dem Finanzausschuß unterbreitet habe, zum erstenmal Einnahmen aus den Zahlungen Deutschlands enthalte, die auf Grund des Dawesplanes erfolgen. Für den Wiederaufbau wolle die Regierung für 1925 eine Anleihe auflegen.

Statt Karten!

Wir laden Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 9. Oktober**, im „Schwarzwald“ in Wildberg stattfindenden **Hochzeitsfeier** herzlichst ein.

Kirchgang 1 Uhr.
Adolf Mäusle
 Sohn des Stationsmeisters Mäusle in Berneck
Maria Proß
 Tochter des Kaufmanns Fr. Proß in Wildberg.

Landw. Bezirksverein Calw.
 Schöne gesunde **Speisefartoffeln** sind am Lager.
 Die Geschäftsstelle.

Landw. Bezirksverein Calw.
Schöner Albhaber ist am Lager.
 Die Geschäftsstelle.

Altensteig.
Schwarzwald-Drogerie
 empfiehlt als bestes und billigstes Weisfütterungsmittel für alle Tiere



Universal Futterkalk
 ca. 10 Pfund Mk. 2.50, ferner **Biehlebertran** und **sämtliche fr. Tierarzneimittel.**

Alle in hiesiger Gegend gebr. **Saatbeizen.**

Obstmühlen und **Obstpressen**
 fahrbar und stationär, für Hand- und Kraftbetrieb (eigenes Fabrikat, keine Handelsware) empfiehlt
W. Dengler, Ebhausen.

Zur Anfertigung von **Verlobungs- und Hochzeitskarten** hält sich bestens empfohlen die **W. Riekersche Buchdruckerel, Altensteig.**

Bodenläufer u. Bettvorlagen

sind neu sortiert
 bei **Reinhold Hayer, Altensteig**



Oelsamen-Lohnschlägerei

Ich tausche unter günstigsten Bedingungen **sämtliche Oelsaaten**

wie Mohn, Reps, Lein, Hanf, Hederich, Senf, Dotterreps, Bucheln sofort bei Uebergabe

gegen entsprechendes **Del**

ein. Grundbedingung gesunde und trockene Saat. Ganz besonders mache ich auf mein

raffiniertes u. destilliertes **Speise-Repsöl**

aufmerksam. Dieses und auch mein **Mohnöl** sind ganz **unübertroffen** und **garantiert frei** von jedem herben Nebengeschmack.

Geschäftszeiten 8—12 Uhr V. u. 2—5 Uhr N.

Alfred Reclam, Nagold
 Fernsprecher 101.

Altensteig.
 Suche **Mostäpfel**
 größeres Quantum

zu kaufen und nehme **Bestellungen auf Futterrüben, sowie Gelberüben für Pferde** entgegen.
M. Schmierle.

Altensteig.
Hyazinthen- u. Tulpenzwiebeln
 empfiehlt billigst

Gärtner Walz.

Sie sind Jäger

und lesen noch keine Jagdzeitung. Das wollen Sie nicht sein. Es ist so schön, mit den **Herolden** des **ersten** **Blades** in **angenehme** **Abendstunden** zu sein.

Lesen Sie **„Hege und Jagd“**

und das Hingelied mit den Jägern des alten Waldwerks im **Land** ist **herzogen**. **Probe-Kosten** werden **kostenlos** der **Verlag** von **Hege und Jagd, Mühlhausen (Bay.)**

Altensteig.
 10 bis 20 Pfund echten **Honig** sucht zu kaufen
Lorenz Luz jr.

Fahrradgummi

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Ware!

Machen Sie einen Versuch!
 Fahrrad-Schläuche 95 3 extra pr. Qual. 1.15, 1.35 rot, extra pr. Qual. 1.65
 Fahrradmäntel 2.75, 2.95 prima Qual. 3.50, 3.95 extra pr. Qual. 4.25, 4.50

Gebirgsmantel prim. 4.25 extra pr. Qual. 4.75 u. 5.30

Fahrräder Nähmaschinen

— Katalog gratis. —

EMIL LEVI Hildesheim 369

Verband nur gegen Nachn!

Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
 gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Altensteig.
Osram Lampen
 in jeder Kerzenstärke, sowie **Sicherungen** und **Ersatzteile** für elektr. Beleuchtung empfiehlt preiswert
Heinrich Müller
 Flaschnerei und Installationsgeschäft beim 3 König.

Altensteig.
 Bestellungen auf **Speise- u. Futter-Gelberüben** sowie **Filderkraut** nimmt entgegen.
Ludwig Walz, Gärtner.

Spielberg.
Dankfagung.

 Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, unserer lieben, treubeforgten und unvergeßlichen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Margarete Dittmar
 geb. Burz
 erfahren durften, für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Jungfrauen- und Kirchenchors, für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und fern sagen wir herzlichen Dank
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: **Johannes Dittmar** mit seinen Kindern.

Grömbach.
Dankfagung.

 Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters
Joh. Gg. Wurster
 Straßenwart a. D.
 für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Bauß, für den erhebenden Gesang des Jungfrauenvereins und die Trauerweisen des Posaunenchores danken herzlich
 die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorbene:
 Freudenstadt: Louis Fischer, Fuhrhalter, früherer Güterbesorger, 43 J.

